

Nach fünf Jahren endlich im neuen Heim

Hilfsprojekt zweier Geislitzer: Neues Haupthaus im Calvary Zion Children's Home ist bezugsfertig

Linsengericht/Bamburi (Kenia) (jek). Das neue Hauptgebäude des Calvary Zion Children's Home ist fertig. Das Waisenhaus in Bamburi nahe der kenianischen Millionen-Metropole Mombasa ist ein Herzensprojekt der beiden Geislitzer Rainer Frank und Tanja Fischer, die sich seit Jahren für den Erhalt und Ausbau der Einrichtung engagieren.

Es hatte sich bereits abgezeichnet, aber nun ging es doch schneller als gedacht: Anfang August war der weiß getünchte Neubau fertig. Er bietet künftig das Heim für die älteren der rund 40 Bewohner des Waisenhauses, aber auch für Mama Jane und ihren Mann. Ebenso sollen künftig zwei freiwillige Helfer dort Unterkunft finden.

Das mehrstöckige Gebäude ersetzt den bisherigen Bau am Eingang des Geländes. Das blau gestrichene Haus war in die Jahre gekommen und bislang Schlafstätte nebst Wohnzimmer für alle Altersklassen des Calvary Children's Home. Auch die Hausherrin Mama Jane lebte dort mit ihrem Mann – eine enge Geschichte. Nun, nach gut fünf Jahren Bauzeit, sollte sich die Situation merklich entspannen.

Der dreistöckige Neubau liegt auf der gegenüberliegenden Seite des Geländes. Dazwischen: Kuhställe, Lagerhäuser, ein Wasserbehälter und bestellte Felder, auf denen die Bewohner Gemüse anbauen. „Endlich, das neue Haus hat seine Widmung und ist nun fertig, um einzuziehen und darin zu wohnen“, schrieb Mama Jane per Whatsapp



Der Rohbau des Gebäudes im April: Mama Jane (kleines Bild, 2. von links) ist sichtlich gerührt während der Segnung des Neubaus nach dessen Fertigstellung. FOTOS: KIRSCHNER/RE

an ihre Unterstützer in Deutschland, Tanja Fischer und Rainer Frank. „Danke an alle, die ihr euch auch mit eigenen Opfern daran beteiligt habt, um das Haus Realität werden zu lassen.“ Die Worte sind verständlich, blickt man auf die lange Bau-

zeit. Geschuldet war dies auch dem Umstand, dass die Summe für den Bau nicht auf einen Schlag vorlag, sondern über Jahre zusammenkam. Der Bau begann dennoch, und so wurde das Haus Stück für Stück errichtet und ausgebaut. Trotz aller

Freude gibt es eine weitere „Baustelle“: Der Bus, der die Schulkinder zu ihren Unterrichtsorten bringt, ist defekt.

„Ihn zu reparieren würde uns so viel kosten, dass wir inzwischen einen anderen Bus leihen. Sonst würden die Kinder nicht zur Schule gehen können“, klagt Mama Jane. Der Plan: Das Waisenhaus will den Bus verkaufen und sich nach einem „besseren Schultransport“ umschauen. Will heißen: Es braucht einen neuen Schulbus. Entsprechend klingt der Aufruf Mama Janes an die Unterstützer ihres Refugiums für Kinder: „Wir bitten alle unsere Unterstützer, uns dabei zu helfen, einen neuen Bus zu kaufen, bevor die Schule in der ersten Septemberwoche wieder beginnt“, schreibt sie im Namen ihrer „Zion-Familie“.

Seit mehr als zehn Jahren fördern die Geislitzer Tanja Fischer und Rainer Frank das kenianische Waisenhaus Calvary Zion Children's Home in Bamburi. Spenden für die Einrichtung sind an das Spendenkonto der evangelischen Kirchengemeinde Linsengericht möglich (IBAN DE65 5066 1639 0007 7301 87). Die Spenden kommen zu 100 Prozent – ohne jegliche Verwaltungskosten – beim Waisenhaus an.



Mängel im Busverkehr: Erste Änderungen umgesetzt

„Runder Tisch“ im Landratsamt zu aktuellen Problemen mit Vertretern der betroffenen Kommunen und Schulen

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Probleme im Busverkehr, insbesondere im Westkreis, sind seit einigen Wochen ein bestimmendes Thema auch im Landratsamt. Der zuständige Kreisbeigeordnete Winfried Ottmann hatte jetzt gemeinsam mit der Geschäftsführung der Kreisverkehrsgesellschaft und der Firma Viabus die Vertreter der betroffenen Kommunen sowie mehrerer Schulen zu einem „Runden Tisch“ nach Gelnhausen eingeladen. Beteiligt waren Bürgermeister oder Stadträte aus Hammersbach, Neuberg, Langenselbold, Nidderau und Ronneburg sowie die Schulleitungen der am meisten betroffenen Schulen. Im Mittelpunkt standen die möglichen

Ursachen für die zum Teil gravierenden Störungen, die verbreitete Unzufriedenheit und vor allem eine wirksame Strategie zur Beseitigung der Mängel. „Wir arbeiten parallel an kurzfristigen Verbesserungen und vor allem an einer großen Lösung, um schnellstmöglich einen zuverlässigen Service anbieten zu können“, erläutert Ottmann.

Um dabei im Sinne aller Beteiligten ein zukunftsfähiges Konzept zu erwirken und solche Fehler in Zukunft auszuschließen sei die umfassende Aufarbeitung der Missstände unverzichtbar. Die Grundlagen für die jetzt gültigen und als mangelhaft erkannten Fahrpläne sowie die jüngsten Ausschreibungen der

Dienstleistungen seien bereits vor längerer Zeit gelegt worden. Seitdem gab es an der Spitze der Kreisverkehrsgesellschaft durch unglückliche Umstände zweimalige Personalwechsel, ohne dass eine sorgfältige Übergabe der Geschäftsführung stattfinden konnte.

Angesichts des umfangreichsten Fahrplanwechsels in der Geschichte der Kreisverkehrsgesellschaft sei das „eine große Belastung“, berichtet Ottmann. In den vergangenen Wochen seien nun die Lücken in der Dokumentation sowie die zum Teil erheblichen Probleme des gesamten Systems der Fahrpläne, Linienführungen und Abhängigkeiten deutlich geworden. „Wir haben

diese Hintergründe sowie entsprechende Konsequenzen in einem offenen und intensiven Gespräch erörtert“, so der Kreisbeigeordnete.

Einige Änderungen und Anpassungen wurden bereits vorbereitet und umgesetzt. Diese hat die KVG auch auf ihrer Homepage kommuniziert. Außerdem gibt es eine enge Abstimmung mit Schulen und Kommunen. „Wir haben noch einen umfassenden Maßnahmenkatalog vor uns, aber spätestens bis zu den Herbstferien sollen alle Punkte umgesetzt sein“, so Ottmann. Neben den zahlreichen Veränderungen im Fahrplan und bei den Kapazitäten wurde zugesagt, die Beschilderung auf allen Linien, insbesondere den

Schulbuslinien zu optimieren. Im Gespräch mit der Firma Viabus wurde außerdem verabredet, die Sprachkenntnisse der Busfahrer zu schulen, das kundenorientierte Verhalten zu verbessern und eine Dienstkleidung einzuführen. Mit Blick auf die bei der Interimsvergabe eingesetzten älteren Fahrzeuge wurde zugesichert, sicherheitsrelevante Mängel unverzüglich abzustellen. Außerdem werden auf den Schulbuslinien Fahrer mit besseren Sprachkenntnissen eingesetzt. Eventuell noch auftretende Mängel sollten mit genauen Angaben zur Linie und Fahrzeit an das Beschwerdemanagement der KVG gemeldet werden.

Eindruck von der Vielfalt des Unternehmens bestätigt

Behinderten-Werk Main-Kinzig lädt 32 neue Auszubildende und Studierende zu Bildungstagen ein

Main-Kinzig-Kreis (re). Das Behinderten-Werk Main-Kinzig (BWMK) hatte seine 32 neuen Auszubildenden und Studierenden zu drei Bildungstagen eingeladen. Ein selbst gedichtetes Lied war das Ergebnis einer Gruppenarbeit, die zum Ziel hatte, dass sich die angehenden Heilerziehungspfleger, Erzieher, Kaufleute für Büromanagement, Verkäufer, Fachinformatiker, Sozialarbeiter und -juristen mit ihrem neuen Arbeitgeber beschäftigen.

Das BWMK ist an 45 Standorten im Main-Kinzig-Kreis vertreten und trägt mit gezielten Angeboten dazu bei, dass Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Beeinträchtigungen am Leben in der Gesellschaft teilhaben können. Ausbildungsleiterin Jennifer Brösel und Bildungskordinatorin Tobias Wolf führten durch die dreitägige Veranstaltung in der IG-Metall-Bildungsstätte Bad Orb. Die Berufs-



Die Azubis des BWMK waren mit sichtlich viel Spaß bei der Sache. FOTO: RE

fänger bekamen am ersten Tag zur Begrüßung eine Holzkiste überreicht, hergestellt in der Bergwinkel-Werkstatt in Schlüchtern und verziert im „Mittendrin“, der gläsernen Manufaktur in Gelnhausen, beides Einrichtungen des BWMK. Vorstandsvorsitzender Martin Berg hieß die jungen Leute willkommen und stellte das Thema Respekt in den Vordergrund. Es gehe darum,

eine respektvolle Grundhaltung einzunehmen, Menschen ernst zu nehmen und sich um ihre Anliegen zu kümmern. Das gelte für alle Personengruppen – ob Kollegen, Geschäftspartner, Kunden oder Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Astrid Rübsam, Abteilungsleiterin des Blauhauses in Hanau, stellte das BWMK vor. Christopher Huber,

Koordinator des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in der BWMK-Gruppe, berichtete von den Sportangeboten. Außerdem stellten sich der Betriebsrat und die Schwerbehindertenvertretung vor.

Am zweiten Tag widmete sich die Gruppe dem Thema Kommunikation und den Knigge-Verhaltensregeln. Nachmittags stand Teambuilding auf dem Programm. Abgerundet

wurde der Tag von der gemeinsamen Teilnahme an der Bad Orber Nachtwächterwanderung.

Am dritten Tag erläuterten Azubis aus den höheren Lehrjahren das Ausbildungshandbuch des BWMK. Sie berichteten darüber, wie der erste Arbeitstag abläuft, wer für welches Thema Ansprechpartner ist und was die Auszubildenden sonst noch beachten müssen.